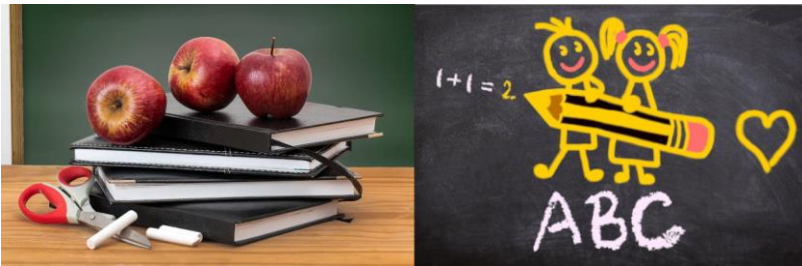




Newsletter Juli 2020

Schulöffnungen – Präsenzunterricht nach den Sommerferien und Digitalunterricht



Es geht also wieder richtig los. Nach den Sommerferien ist wieder Präsenzunterricht für alle Schülerinnen und Schüler. Und das ist gut so.

Während der Pandemie-Zeit wurde sehr viel mit Heimarbeit und Digitalunterricht gearbeitet. Dabei wurden zwei Dinge deutlich. Zum einen, dass ein Digitalunterricht den Präsenzunterricht nicht ersetzen kann und zum anderen, dass die Qualität des Digitalunterrichtes sehr stark von den handelnden Personen abhängig ist. Dies wurde mir auch in vielfältigster Weise von Eltern zurückgespiegelt.

Nach den Sommerferien gibt es nun also wieder Präsenzunterricht für alle. Diese Entscheidung löst unterschiedliche Reaktionen aus. Bei der Mehrzahl der Eltern Erleichterung. Aber dies ist auch nicht überall der Fall. Ebenso zweischneidend sind die Rückmeldungen aus der Lehrerschaft. Während ein Teil der Lehrerschaft den Präsenzunterricht herbeisehnt bestehen bei einem anderen Teil große Bedenken bezüglich der eigenen Gesundheit und auch der Möglichkeit, dass sich das Virus wieder verstärkt ausbreiten könnte. Was die eigene Gesundheit der Lehrerschaft angeht besteht die Möglichkeit, sich gegen ein entsprechendes Attest vom Präsenzunterricht befreien zu lassen. Auch für Schüler gibt es diese Möglichkeit. Hier können Eltern darüber entscheiden, ob sie ihr Kind in die Schule schicken. Das bedeutet, dass die Präsenzpflcht aufgehoben ist, nicht aber die Schulpflicht. Diese Schüler werden dann, wie in den vergangenen Wochen und Monaten mit „Homeschooling“ unterrichtet. Dies gilt auch für Lehrer die vom Präsenzunterricht befreit werden. Diese können Tätigkeiten im Bereich „Homeschooling“ durchaus ausführen.

Wie man sieht, ist eine Schulöffnung keine einfache Aufgabe und sicherlich auch eine Gratwanderung. Oftmals wurde von Eltern als Argument für eine Schulöffnung die Öffnung des „Europa-Parks“ angeführt. Warum öffnet der Park und nicht die Schulen? Hierzu sei folgendes gesagt. Zum einen wurde die Kapazität deutlich reduziert, die Betreiber sind als Unternehmer verantwortlich für die Erarbeitung und Umsetzung eines Hygienekonzeptes und somit auch verantwortlich für Ihre Mitarbeiter und die Besucher. Zum zweiten, und das halte ich für das gewichtigere Argument, obliegt es uns Eltern, ob wir mit unseren Kindern in den Europa-Park gehen oder nicht. Es ist unsere Entscheidung und damit auch unsere Verantwortung.

Das Land jedoch trägt bei den Schulen die Verantwortung für die Kinder ebenso wie für die Lehrer als Arbeitgeber. Und dieser Verantwortung muss es gerecht werden. Zwar ist die Verpflichtung zum Präsenzunterricht vorerst aufgehoben (wie oben dargestellt), nichts desto trotz muss das Land an dieser Stelle vielen Interessen und auch der Fürsorgepflicht für die Schulkinder und als Arbeitgeber gerecht werden. Und dies kann nur gelingen, wenn Hygienekonzepte erarbeitet und eingehalten werden. Eines können wir mit Sicherheit sagen. Wir haben alle mit unserem umsichtigen Verhalten mitgeholfen, das Pandemie-Geschehen einzudämmen. Dass dies allerdings so bleibt, dazu sind weitere Anstrengungen von uns allen notwendig und dies wird uns noch eine ganze Weile beschäftigen.

Sag e mol.....

Öffnungen von Schulen – ein differenziertes Bild

Wohl kein Thema wurde und wird so heftig diskutiert wie die Öffnung von Schulen. Dabei erreichen mich die entgegengesetztesten Rückmeldungen. Auf der einen Seite fordern die Bürgerinnen und Bürger die sofortige Öffnung der Schulen. Dies zum einen mit dem Verweis, dass das sogenannte „Homeschooling“ nicht den Effekt habe, wie der Präsenzunterricht. Zum anderen aber auch mit dem Hinweis darauf, dass die Menschen zur Arbeit müssen und dies mit Kindern, die nicht zur Schule oder in den Kindergarten können zweifellos – gerade auf Dauer – sehr schwierig ist. Es erreichen mich aber ebenso Rückmeldungen (und dies nicht wenige), wie man auf die Idee kommen könne, Schulen zu öffnen. Dies würde ja bedeuten, Kinder wie auch Lehrer als „Versuchskaninchen“ zu gebrauchen. Und dies könne ja nicht im Sinne der Politik und schon gar nicht im Sinne der Bevölkerung sein. Als von der Ministerin und auch anderen Kultusministern eine komplette Schulöffnung nach den Sommerferien beschlossen wurde, wurde dies vom VBE (Verband Bildung und Erziehung) zurückgewiesen und als Spiel mit dem Feuer bezeichnet. Gleiches gilt im Übrigen für die Bildung der zweiwöchigen Lerngruppen in den Ferien. Dies hat die GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft) umgehend zurückgewiesen. Dies unter anderem mit dem Hinweis darauf, dass viele Lehrer über 60 sind und zur Risikogruppe gehören aber auch damit, dass die Lehrerinnen und Lehrer ihren Urlaub brauchen und im Übrigen den Unterricht unter Pandemiebedingungen für das neue Schuljahr vorbereiten müssen. Bemerkenswert an dieser Stelle finde ich schon, dass sich aber viele ältere Lehrer zur Betreuung von Notgruppen gemeldet haben. Gleichzeitig wird allerdings von der GEW bemängelt, dass durch den fehlenden Präsenzunterricht gerade langsamere bzw. schwächere Schüler (aber auch Schüler mit Migrationshintergrund, bei denen eine sprachliche Barriere besteht), „abgehängt“ werden. Und nun? Gibt es einen Weg, den alle mitgehen können? Eine kontrollierte Öffnung, wie sie die letzten Wochen vorgenommen wurde, stößt auf der einen Seite wie auf der anderen Seite auf wenig Gegenliebe. Dies hängt natürlich auch den unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten der Menschen.

Fortsetzung auf Seite 2



Newsletter Juli 2020

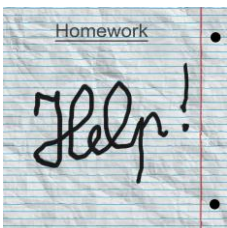


Maskenpflicht an Schulen

Ein weiteres Thema, das für Gesprächsstoff sorgt ist die Maskenpflicht an Schulen. Worum geht es hierbei. Kurz gesagt darum, dass Schüler und Lehrer auf den Schulgängen, auf dem Pausenhof, den Treppenhäusern und Toiletten, also kurzum überall dort, wo sie nicht im Klassenverbund sind, eine Mund-Nase-Bedeckung tragen müssen.

Ausgenommen hiervon sind ausdrücklich Personen, denen das Tragen einer Mund-Nase-Bedeckung aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich ist. Ebenso werden gesundheitlich beeinträchtigte Personen, die keine Maske tragen können, nicht vom Präsenzunterricht ausgeschlossen. Hintergrund dieser Maßnahme ist es, ein mögliches Infektionsgeschehen auf einzelne Klassen einzugrenzen und somit eventuelle weitere Schulschließungen vermeiden zu können.

In diesem Sinne und auch mit Blick auf unsere Mitmenschen sollte diese Maskenpflicht eigentlich kein Grund für größere Diskussionen darstellen. Wir sollten weiterhin zum Eigenschutz aber auch zum Schutz unserer Mitbürger alles daransetzen, das Infektionsgeschehen so gering wie möglich zu halten. Und gerade mit Blick darauf, dass wir unseren Kindern wieder einen Präsenzunterricht ermöglichen wollen und sollen, sollte dies erst recht gelten.



Lernbrücken in den Ferien

Noch ein Streitthema. Lernbrücken in den Ferien. Oft hörte man in den vergangenen Wochen, dass einige Schüler durch die „Homeschooling-Zeit“ abgehängt würden. Ja, diese Befürchtung ist sicherlich nicht unberechtigt. Egal, ob der Grund hierfür ist, dass diese Schüler sich schwer tun mit selbstständigem Lernen oder sie etwas mehr Zeit und Betreuung benötigen. Die Gefahr,

dass die Pandemie-Zeit gerade bei diesen Schülern Defizite hinterlässt ist real. Das Kultusministerium hat deshalb Lernbrücken in den letzten beiden Wochen der Sommerferien zur gezielten Förderung der zentralen Basis-kompetenzen ins Leben gerufen. Hierzu sollen Lehrer gezielt die Schüler bzw. Eltern von Schülern ansprechen, bei denen sie Defizite ausmachen. Diesen Schülern soll die Möglichkeit auf freiwilliger Basis gegeben werden, diese Defizite auszugleichen. Lehrer, die sich für diese Aufgabe innerhalb der Ferienzeit zur Verfügung stellen (sie können nicht dazu verpflichtet werden), werden hierzu separat (wenn auch geringer) vergütet. Koordiniert werden diese Angebote von den Schulämtern. Ist eine solche Initiative wirklich zu kritisieren? Wenn wir es ernst damit meinen, alle Schüler mitzunehmen, dann sollten wir auch alle (Eltern, Schulleiter und Lehrer) an einem Strang ziehen und den Worten auch Taten folgen lassen.



Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Sommer. Bleiben Sie gesund und passen Sie auf sich auf.

Ihr Dr. Patrick Rapp

Sag e mol....

Fortsetzung von Seite 1

Ebenfalls kritisiert wurde und wird, dass die Schulen Probleme mit der Einhaltung und der Umsetzung von Präsenzunterricht haben und die Vorlaufzeit sehr kurz wäre. Hierzu sei folgendes gesagt. Die meisten Veränderungen an den Schulen wurden frühzeitig kommuniziert. Die Verordnungen wurden allerdings bewusst flexibel gehalten. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass wir eine Vielzahl von unterschiedlichen Schulen haben. Die Gebäude sind unterschiedlich ausgestattet, die Lehrerkollegien sind unterschiedlich besetzt und eine Schule in der Mannheimer Innenstadt hat sicherlich andere Voraussetzungen als eine Schule im Hochschwarzwald. An dieser Stelle wurde den Schulen, insbesondere den Schulleitungen ein Handlungsspielraum eingeräumt den sie gemeinsam mit den Gemeinden eigenverantwortlich nutzen konnten, um auf die eigene-schulspezifische Situation reagieren zu können. Dies nun als unzureichende Vorgaben zu geißeln halte ich an dieser Stelle für mehr als grenzwertig. Wie hätte man sich den umgekehrten Fall vorstellen sollen, wenn alles bis ins kleinste Detail vorgegeben gewesen wäre? Hatte man sich dann darüber beklagt, dass dies nicht zu erfüllen gewesen wäre?

Hier vermisste ich an manchen Stellen Maß und Mitte und teilweise auch den Willen Verantwortung für das eigene Aufgabengebiet zu übernehmen und nach praktikablen Lösungen zu suchen.

An dieser Stelle möchte ich gerne einen Vergleich heranziehen, der zugegebener Weise etwas hinkt aber trotzdem als Beispiel zum Nachdenken hilfreich sein kann. Als die Vorgaben für Gewerbetreibende, Handel und auch später der Gastronomie zur Öffnung bekannt gegeben wurden, hatten diese Betriebe teilweise weniger als 2 Tage Zeit, diese Vorgaben umzusetzen, wenn sie wieder öffnen wollten. Die allermeisten haben sich sofort an die Arbeit gemacht und konnten diese Vorgaben umsetzen. Dass dies bei Schulen teilweise nach Vorlaufzeiten von zwei Wochen eine Schwierigkeit darstellt ist vielen Eltern nicht zu vermitteln.

Ihr
Dr. Patrick Rapp